

Deutschlands Ernte.

Vermehrung der Brotportionen für Arbeiter und für die Jugend. — Keine Erhöhung der Mehlpreise. — Die Versorgung mit Suppenstoffen.

Das Wolffsche Bureau meldet, wie uns aus Berlin telegraphiert wird: Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteschätzungen von Brotgetreide war das Kuratorium der Reichsgetreidestelle im Einverständnis mit dem Präsidenten des Kriegs-ernährungsamtes in der Lage, den Arbeitern Brotzulagen, die in den letzten zwei Monaten des alten Erntejahres — hauptsächlich wegen Kartoffelmangels — als Sonderzulagen gewährt worden waren, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotportionen zuzubilligen und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren ab 1. Oktober eine Zulage von 50 Gramm Mehl für den Tag zu gewähren.

Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als mittlere Ernte zu bezeichnen, die über das Ergebnis der vorjährigen Mähernte nicht unwesentlich hinausgeht. Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in demselben Maße wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Gerste; sie ermöglichte aber, wie Mitteilungen der Reichsgetreidestelle an anderer Stelle ergeben, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, die in den letzten zwei Monaten des alten Wirtschaftsjahres den Schwerarbeitern, insbesondere wegen der Stockungen in der Kartoffelversorgung, bewilligt wurden, können als dauernde für das ganze neue Erntejahr in Aussicht gestellt werden. Daneben wird dem allseitig gedrückten Wunsch, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen.

In der Bemessung der Brotportionen zurzeit noch weiterzugehen, ist nicht möglich. Es muß vor allen Dingen vermieden werden, daß etwa später, wenn die endgültige Bestandsaufnahme irgendwie geringere Mengen ergeben sollte, eine nachträgliche Herabsetzung stattfinden müßte, wie sie leider im Dezember vorigen Jahres hat eintreten müssen. Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidestelle keine Erhöhung erfahren. Ja es war möglich, den Preis für Roggenmehl ab 1. August um eine Mark für den Doppelzentner herabzusetzen. Sodann hat die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle es möglich gemacht, den Preis für Weizengrieß aus den von ihr gelieferten Grießmühlen, und zwar für den Kleinhandelspreis von 45 Pfennig auf 28 Pfennig für das Pfund herabzusetzen.

Auch die Verhandlungen im Kriegs-ernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Verbilligung von Suppenstoffen, Graupen, Grütze und Hafersloden sind soweit gefördert, daß auch in dieser Hinsicht eine baldige Besserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich ja erfreulicherweise durchführen ließ, entspricht vielfach gedrückten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unvermeidlichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeutung für die Ernährung.

Alles in allem kann sonach gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Grieß und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsbeihilfs- und Ersatzmitteln besser werden wird wie bisher.